

Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Beugspreis jährl. M. 1,50 einschließlich
des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der
humoristischen Beilage „Seifenblätter“ in der
Expedition, bei unseren Bönen sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Tel.-Nr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hanneböhne, verantwortl. Redakteur: Ernst Bindemann, beide Eibenstock.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der
Sommer- und Feiertage für den folgenden Tag.
Anzeigenpreis: die kleinstmögliche Zeile 12
Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pfennige.

Sprechnummer Nr. 210.

Nr. 42.

Freitag, den 20. Februar

1914.

In **Glogau** (Amtshauptmannschaft Glogau) ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgetragen.

Dresden, den 17. Februar 1914.

Ministerium des Innern.

Die Wahl der Versicherungsvertreter bei dem Versicherungsamte der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg findet im April 1914 statt. Wahlberechtigt sind die Vorstandsmitglieder der Krankenkassen, die im Bezirk des Versicherungsamtes mindestens 50 Mitglieder haben. An der Wahl nehmen ferner teil die Vorstandsmitglieder

der Knappschaftskrankenkassen und
der Erzähkassen,

sofern sie im Bezirk des Versicherungsamtes mindestens 50 Mitglieder haben, die Erzähkassen und die außerhalb des Bezirks des Versicherungsamtes seßhaften Kassen aber nur, wenn sie ihre Beteiligung an der Wahl dem Wahlleiter rechtzeitig anmelden und die Zahl ihrer Mitglieder in diesem Bezirk nachweisen.

Mahgend ist die Zahl der Mitglieder, deren Beschäftigungsort (§§ 153 bis 156 der Reichsversicherungsordnung) sich zur Zeit des letzten Zählertages (§ 393) vor der Feststellung im Bezirk des Versicherungsamtes befindet. **Als Feststellungstag gilt der 20. Februar 1914.**

Bei Mitgliedern von Erzähkassen, bei unständig Beschäftigten (§ 442) und solchen Mitgliedern, die Kassen auf Grund der §§ 176 und 313 angehören und einen Beschäftigungsplatz nicht haben, tritt an Stelle des Beschäftigungsplatzes der Wohnort. Bei Hausgewerbetreibenden ist der Ort ihrer eigenen Betriebsstätte (§ 466), bei den im Wandergewerbe betreibenden Beschäftigten der Ort mahgend, bei dessen Ortspolizeibehörde der Wandergewerbeschein beantragt worden ist (§ 459).

Die Stimmenzahl d. r. Kassen wird von dem Wahlleiter festgesetzt werden. Jede Kasse erhält für jedes anrechnungsfähige Mitglied eine Stimme.

Die Erzähkassen und die Kassen, die außerhalb des Bezirks des Versicherungsamtes ihren Sitz haben, werden hierdurch aufgefordert, bis zum 25. Februar 1914 ihre Beteiligung an der Wahl bei dem unterzeichneten Versicherungsamt anzumelden und die Zahl ihrer anrechnungsfähigen Mitglieder nachzuweisen.

645 C. **Versicherungamt der Agl. Amtshauptmannschaft**

Schwarzenberg, am 18. Februar 1914.

Der Wahlleiter.

Im Handelsregister ist heute auf Blatt 105 — Stadtbezirk —
(Firm Diersch & Schmidt in Eibenstock)
eingetragen worden, daß der Kaufmann Friedrich Wilhelm Diersch in Eibenstock ausgeschieden ist und daß zufolge gesetzlicher Erfolge Inhaber des Handelsgeschäfts
a. Martha vorw. Diersch geborene Leonhard in Eibenstock,
b. der am 30. Oktober 1895 geborene Friedrich Rudolph Diersch in Leipzig,
c. der am 7. April 1897 geborene Wilhelm Erich Diersch in Dresden,
d. der am 29. August 1899 geborene Gustav Hans Diersch in Dresden,
e. der am 30. Januar 1907 geborene Alfred Werner Diersch in Eibenstock
find.

Prokura ist ertheilt

a. dem Kaufmann Edmund Wagner und
b. dem Kaufmann Hans Gläss, beide in Eibenstock.

Eibenstock, den 18. Februar 1914.

Königliches Amtsgericht.

Bebauungszeugnisse.

Vom Königlichen Ministerium des Innern ist nach einer mit dem Königlichen Ministerium der Justiz getroffenen Vereinbarung wegen der Ausstellung sogenannter **Bebauungszeugnisse**, die den Grundbüchtern als Unterlage zur Eintragung der Ortslistennummern in das Grundbuch dienen sollen, folgendes Verfahren angeordnet worden:

Bei Neubauten haben die Bauverbeiter, wenn sie Realcredit in Anspruch nehmen oder bei Stellung des Antrags auf Verlautbarung der Ortslistennummer ihres

Gebäudes im Grundbuche Weiterungen vermeiden wollen, nicht nur in dem Lageplan, der nach § 149 Absatz 1 des Allgemeinen Baugesetzes der Bauanzeige beizufügen ist, das Flurstück, auf dem der Bau errichtet werden soll, genau zu bezeichnen, sondern auch den Lageplan selbst zunächst von einem verpflichteten Feldmesser auf amtlicher Grundlage herstellen zu lassen, dann aber sofort bei Einreichung des Baugesuchs die Einleitung des vorgeschriebenen Verfahrens bei der Baupolizeibehörde zu beantragen und sich zur Tragung der entstehenden besonderen Kosten zu verpflichten.

Ist ein solcher Antrag gestellt, so hat sich die Baupolizeibehörde, nachdem das Gebäude vollendet und zur Schätzung angemeldet worden ist, zunächst mit dem Königlichen Brandversicherungsbüro und einem verpflichteten Feldmesser und zwar, wenn der Lageplan selbst von einem solchen hergestellt worden ist, mit diesem, andernfalls mit einem von der Baupolizeibehörde nach ihrem Vermessen zu bestimmenden, ins Vernehmen zu ziehen und von dem genannten Amte die Ortslistennummer, die das Gebäude erhalten hat, angeben und von dem Geometer ein Zeugnis ausstellen zu lassen, in dem der Feldmesser zu bezeugen hat, daß der genehmigte Bau tatsächlich auf dem Flurstück errichtet worden ist, das in dem mit dem Baugesuch eingereichten Lageplan als Ort der Errichtung bezeichnet gewesen ist, sowie das Zeugnis unter Benutzung amtlicher Unterlagen und auf Grund persönlich ausgeführter örtlicher Messung ausgestellt worden ist.

Erst nach Erfüllung dieser Voraussetzungen kann das erbetene Bebauungszeugnis ertheilt werden.

Bei schon geschätzten Gebäuden hingegen wird dem Eigentümer ein Bebauungszeugnis auf seinen Antrag dann ausgestellt werden, wenn er einen, von einem verpflichteten Feldmesser angefertigten Lageplan und ein Zeugnis des Feldmessers, wie es bei Neubauten vorgeschrieben ist, bei der Baupolizeibehörde eingereicht haben wird.

Stadtrat Eibenstock, den 17. Februar 1914.

Die religiöse Erziehung von Kindern aus gemischten Ehen betreffend.

Die unterzeichnete Bezirkschulinspektion weist erneut auf die Bestimmungen in den §§ 6 und 8 des Gesetzes, die Ehe unter Personen evangelischen und katholischen Glaubensbekenntnisses und die religiöse Erziehung der von Eltern solcher verschiedener Konfessionen erzeugten Kinder betr., vom 1. November 1836 hin, wonach Eltern, welche ihre in gemischten Ehen erzeugten Kinder nicht in der Konfession des Vaters erziehen zu lassen beabsichtigen, eine dahingehende Erklärung an Gerichtsstelle zu Protokoll persönlich abgeben müssen, bevor die Kinder das 6. Lebensjahr erreicht haben.

Da auf die religiöse Erziehung derjenigen Kinder, welche dieses Alter bereits überschritten haben, der Abschluß, die Aufhebung oder die Veränderung solcher Vereinbarungen ohne Einfluss ist, so werden die Eltern zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten auf die Notwendigkeit eines rechtzeitigen Abschlusses des Vertrages noch besonders aufmerksam gemacht.

Bezirkschulinspektion für Eibenstock, den 17. Februar 1914.

Der Stadtrat.

Die Bezirkschulinspektion.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Schönheide

Freitag, den 20. Februar 1914, abends 8 Uhr.

Schönheide, am 18. Februar 1914.

Der Gemeindevorstand.

Zusageordnung:

1. Mitteilungen.
2. Bauausschüssen.
3. Angestelltenversicherung bezügl. der Gemeindebeamten betr.
- 4a. Jahresbericht über die Bungensfürstgestelle.
- 4b. Errichtung einer Sauglingsfürstorgestelle betr.
5. Besuch um Beitritt zum Verein für Kommunalpolitik und Kommunalpolitik betr.
6. Angebot, Aufnahme eines Reklametextes im Deutschen Reichs-Adressbuch betr.
7. Unterstüdzungsgesuch des Deutschen Vereins für das nördliche Schleswig betr.
8. Mobilisierungssicherung für das Inventar im Kranken- und Armenhaus betr.
9. Sanitätskursus der Freiwilligen Feuerwehr betr.
10. Einige noch eingehende Sachen.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser fährt nach Karlsruhe. Unser Kaiser ist mit Gefolge am Mittwoch um 7 Uhr 40 Minuten vom Potsdamer Bahnhof aus nach Karlsruhe zur Beisetzung der Prinzessin Wilhelm von Baden abgereist.

Zur Regelung der militärischen Machtstellung. In der Sitzung der Kommission des Reichstages zur Beratung der Anträge, betreffend die Regelung der militärischen Machtbefugnis am Mittwoch, gab im Auftrage des Reichskanzlers ein Vertreter der Regierung eine Erklärung ab, in der er darauf hinweist, daß der vorgeschlagene Gesetzentwurf (es handelt sich um die Bestimmungen aus dem Jahre 1820) in das Rechtsgebiet übergreife, welches die Zuständigkeit für solche Angelegenheiten dem Reichstage entziehe. Eine Berabstimmung des Antrages könne nur auf Aenderung der Verfassung geschehen. Die Kommission wird sich in dieser Angelegenheit sachlich nicht mehr beteiligen.

Bestrafte Aussands-Ausschreitungen. Wegen Ausschreitungen im Juni v. J. gegenlich des Aussandes der Bader der Sonneberger

Spielwarenindustrie wurde von der Coburger Strafammer wegen Landfriedensbruchs, Körperverletzung, tätlicher Beleidigung usw. nach zweitägiger Verhandlung gegen 16 Angeklagte auf Gefängnisstrafen von acht Monaten bis zu einem Monat erlassen, ein Angeklagter wurde freigesprochen, einer wurde an das Schwurgericht überwiesen, ein anderer muß frankenthaler besondere abgeurteilt werden.

Prämie zur Ergreifung von Werbern für die Fremdenlegion. Ein hochverdientes Mitglied des „Deutschen Schützenvereins“ gegen die Fremdenlegion“ sicherte eine Prämie bis zu 300 Mk. demjenigen zu, der den ersten Werber für die französische Fremdenlegion auf deutschem Gebiete so rechtzeitig anzeigt, daß die Verhaftung vorgenommen und auf Grund der Angaben eine Bestrafung erfolgen kann.

Frankreich.

Desertion in Frankreich. Auf ein schriftliche Anfrage des radikalen Deputierten Louis Martin ertheilt der französische Kriegsminister Rouen im Amtsblatt die Antwort, daß zu Ende des Vorjahres die Zahl der Desertoren 15 065 und die Zahl derjenigen, die sich ihrer Gestellungspflicht entzogen haben, 65 872 betrug. — Rette Zustände!

Der Brandpfeil — eine neue Aero-

pian waffe. Mittwoch vormittag wurden in Paris interessante Versuche mit einem Brandpfeil, der Erfindung eines Herrn Guerre, unternommen, die zur vollen Zufriedenheit ausfielen. Der Pfeil hat eine Länge von etwa 40 cm und einen Durchmesser von von 1,80 Zentimeter und ist an der Spiege mit einer Bündelstiel versehen, die ein fünfstel Liter flüssigen Explosivstoffes enthält. Sobald die Spiege des Pfeiles auf einen harten Gegenstand fällt, erfolgt die Entzündung. Mehrere dieser Pfeile wurden nun heute von der ersten Plattform des Eiffelturmes fallen gelassen. Sie entzündeten sich beim Aufsprall auf den Boden und setzten dort aufgestapelte Strohhaufen in Brand. Die Versuche sollen heute Donnerstag auf dem Flugfeld von Buc von einem Aeroplano aus wiederholt werden. Die französische Heeresverwaltung verspricht sich von dieser neuen Erfindung eine gute Waffe gegen Lenkballons.

Belgien.

Befinden des Königs der Belgier. Ein Mittwoch vormittag 11 Uhr ausgegebenes Bulletin besagt, daß der König sieberfrei und sein Befinden befriedigend ist.

Schweden.

Eine Erklärung der schwedischen Regierung. Vor gut besetztem Hause gab am

Mittwoch die neue Regierung in beiden Kammern des Reichstages eine Erklärung, betreffend ihre Politik ab. Nach einer Darlegung der geschichtlichen Entwicklung der Ministerkrise führte die Erklärung aus, der Konflikt, der zwischen dem König und seinen früheren Ratgebern entstanden sei, sei nach Ansicht der Regierung nicht derart, daß die Lösung der Verteidigungsfrage deswegen verschoben werden müsse. Die Regierung wolle aus diesem Grunde dem Könige vorschlagen, daß die Vorlage für eine neue Verteidigungsordnung erst dann dem Reichstage vorgelegt werde, wenn die Wähler durch die Auflösung der zweiten Kammer Gelegenheit gehabt hätten, mit Rücksicht auf diese Frage ihre Stimme abzugeben.

England.

Der Prinz zu Wied in London. Der Prinz zu Wied stattete Mittwoch vormittag dem deutschen Botschafter Fürsten Bismarck und dem österreichischen Botschafter Grafen von Mensdorff in London Besuch ab. Später folgte der Prinz einer Einladung des Königs Georg nach dem Buckingham-Palast und nahm an dem Diner teil.

Örtliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 19. Februar. Die städtischen Kollegen haben aus Anlaß der Kreiswettkämpfe des Kreises West-Erzgebirge in Karlsfeld dem Kreis West-Erzgebirge i. S. v. S. für Zwecke der Jugendpflege 100 M. gestiftet. Von dieser Summe werden 15 M. zur Bewirtung der aus anderen Amtshauptmannschaftsbezirken zum Schautreppen der Kreisjugend berufenen Jungen verwendet; 35 M. zur teilweisen Deckung der durch Ausstattung der Handelschüler mit Schuh und Sti verursachten Unkosten, die sich auf über 100 M. belaufen und 50 M. zur Unterstützung von fünf Volksschülern aus Eibenstock, von 10–12 Jahren, die Schuh und Sti nach Vorschrift des Sächsischen Skiverbandes anschaffen wollen. Diese Ausstattung muß bis 1. Oktober vollendet sein. Nähere Auskunft erteilt Herr Lehrer Fischer, Eibenstock. Bewerbungen sind bis 1. März an ihn zu richten. Bei mehreren Bewerbern entscheidet der Ausschuß für Jugendpflege im Kreis West-Erzgebirge des S. v. S.

Sosa, 17. Februar. Die Neuwahl für den Ausschuß des Landeskulturrats findet für die Stimmberechtigten der 84. Abteilung, umfassend die Gemeinden Sosa, Blautenthal mit Hammergut und Wolfsgrün mit Hammergut, Montag, den 23. Februar, nachm. von 2–6 Uhr im hiesigen Gemeindehaus statt. Wahlvorsteher ist Herr Gutsbesitzer Gustav Schneider, hier.

Hundshübel, 17. Februar. Die Neuwahlen zum Landeskulturrat für den 12. Wahlbezirk, 80. Wahlabteilung, gebildet aus den Ortsgemeinden Hundshübel mit Forsthaus, Wolfsgrün und Waldenhammer, finden am Montag, 23. Februar, hier im Gasthaus „Zum kleinen Brunnen“ von nachmittags 2 bis 6 Uhr statt. Als Wahlvorsitzender ist Herr Gemeindevorstand Lippold, als dessen Stellvertreter Herr Gutsbesitzer Emil Horner hier ernannt worden.

Kamenz, 17. Februar. In der hiesigen Schmiedefabrik Thonberg bemüht der Arbeiter Smilla unberüchtigt den Fahrstuhl. Hierbei wurde ihm auf unaufgeklärte Weise der Brustkorb eingedrückt.

Oberwürschnitz, 18. Februar. Eine seltene Energie hat Gastwirt Franke von hier (Restaurant „Würschnitzthal“) bewiesen. Er war schwer krank und hatte nicht mehr lange zu leben. Der Arzt hielt es für seine Pflicht, die Frau und die Angehörigen, welche sich um das Sterbelager versammelt hatten, auf das baldige Hinscheiden des Leidenden vorzubereiten. Alle hatten geglaubt, der Kranke schließe, sonst hätte der Arzt wohl nichts gesagt. Raum hatte aber Franke die Kunde von seinem nahen Tod vernommen, da sprang er vom Krankenlager auf und rief: „Was, ich soll in Oberwürschnitz sterben? Da wird nicht draus. Nur schnell ans Telefon und ein Auto her!“ Nicht lange dauerte es, und ein Kraftwagen aus Zwickau war zur Stelle. Nachdem das Auto den Schwerkranken nach Planitz gebracht hatte, starb er am anderen Morgen und wurde am Sonntag begraben. Franke war seinerzeit von Planitz nach Oberwürschnitz verzaugen.

Annaberg, 18. Februar. Wichtige Fragen für die Posamentenindustrie wurden hier in einer vom Erzgeb. Posamentenverband einberufenen Versammlung, die aus dem ganzen Gebirge zahlreich besucht war, behandelt. Es wurde berichtet über die vom Reichsdienst des Innern veranstaltete Produktionsförderung für die gesamte Posamentenindustrie, deren eingehende Beantwortung in Rücksicht auf die neuen Handelsverträge dringend empfohlen wurde. Man sprach sich auch über die Versicherung der Heimarbeitnehmer aus. Große Unterstützung fand ferner ein von Paris aus in die Wege geleiteter Vorschlag, durch ausgedehnte Propaganda eine Förderung der Posamentenindustrie zu erzielen. Es wurde für diesen Zweck eine stattliche Summe aufgebracht.

Johanngeorgenstadt, 16. Februar. Einem Einwohner der böhmischen Nachbarstadt Platten lamen sächsische Zigaretten sehr teuer zu stehen. Für vier Kisten gepackte Zigaretten mußte er über 200 Kronen Strafe und Zoll bezahlen.

Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungskliniken. In Beantwortung vieler Anfragen, die zufolge des in unserer Sonntags-Rundschau veröffentlichten Aufrufes dieser Gesellschaft uns zugegangen sind, teilen wir mit, daß Anmeldungen für die Gesellschaft an die Handelskammer oder auch an die Geschäftsstelle der Gesellschaft in Wiesbaden zu richten sind; von letzterer werden auch alle Anfragen beantwortet.

Turner-Blumentag. Seit Jahren bemüht man sich in Turnerkreisen, für den Ankauf des Jahnhauses in Freiburg a. U. Stimmung zu machen, das durch Spekulation bald in andere Hände übergehen wird. Aber leider fehlt es an den nötigen Mitteln, um dieses Haus, in dem der Turnvater seine letzten Lebensjahre zugebracht und gestorben ist, für die deutsche Turnerschaft anzukaufen. Nun schlägt Professor Dr. R. Gasch-Dresden, der Herausgeber des Jahrbuchs der Turnkunst, die Veranlassung eines allge-

meinen deutschen Turner-Blumentags für den 24. Mai d. J., den 88. Geburtstag des wiedergenommenen großen Führers der deutschen Turnerschaft Geh. Sanitätsrat Dr. Göp Leipzig vor. Notweise Turnerblumen sollen überall am 24. Mai von den Turnern getragen werden, die Turnerinnen der Vereine, die Frauen und Töchter der deutschen Turner sollen sie verkaufen, aber nur an Turner. Dr. Gasch bittet um weitere Anregungen oder verbesserte Vorschläge, um sie dem Anschluß für Ankauf des Jahnhauses unterbreiten zu können. Sein Vorschlag verdient Unterstützung.

Kaaden, 18. Februar. Der 13 Jahre alte Sohn des Stadträmers Oswald, der mit einer Anzahl Schulkameraden „Ballkrieg“ spielte, wurde, als die eine Partei, die Montenegriner, einen Felsblock auf die Feinde hinunterwälzten, von einem mehrere 100 Kilometer schweren Felsblock zu Tode geschockt, da es den Knaben nicht schnell genug gelang, dem stürzenden Felsblock auszuweichen.

Eingesandt.

„Die Fleischpreise werden billiger“, so hat man bereits in allen Tageszeitungen gelesen. In vielen Städten wurden auf Beschluss der Fleischerinnungen die Fleischpreise herabgesetzt. So z. B. in den meisten Städten von 1 Mark auf 70 Pf. für das Pfund Schweinefleisch. Nur in Eibenstock bleibt der höchste Preis von 1 Mark für das Pfund bestehen. Sind etwa hier die Erwerbsverhältnisse so günstig, daß man von den hiesigen Einwohnern immer die höchsten Preise verlangen kann? Es nimmt gerade den Anschein, als ob Eibenstock in Bezug auf Preise für Lebensmittel eine der teuersten Städte im Reiche mit sein müsse. Man sollte meinen, wenn es den Fleischerinnungen in anderen Städten möglich gewesen ist, die Preise herabzusehen, so könnte die hiesige Fleischerinnung mit annähernd gleicher Herabsetzung auch folgen. H.

Amtliche Mitteilungen aus der 5. Sitzung des Stadtrates zu Eibenstock

vom 28. Januar 1914.

Unwesentlich: 5 Ratsherren.

Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Hess.

— Eine Gewebe für daraus abgeleitete Rechte.

- 1) Einige Arbeiten für den Ausbau und die Ausstattung des Schulgebäudes am Neumarkt werden vergeben.
- 2) Die von 4 Firmen herbeigegogenen zweiten Angebote für die Ausführung der Sammelbeleuchtung im alten Schulgebäude werden geöffnet und zunächst dem Stadtbauamt zur Prüfung überreicht.
- 3) Der Schule am Neumarkt wird einer von den Bauleuten der Bürger-Schule zugewiesen. In den Bürger-Schulgebäuden will man noch Feststellung der Dampfheizung des alten Schulgebäudes mit nur einem Haushalt auskommern. Die Gesuche verschiedener Bewerber um Übertragung der Haussmannstelle im Gebäude Bahnhofstraße 1 müssen darin überdrückt bleiben.
- 4) Der Herr Vorsteher teilt mit, daß der Vorstand des Kaufmännischen Vereins an die hiesigen Industriellen das Gesuchen gerichtet habe, bei Vergabe von Städtereinheiten nur eingehende Arbeit zu berücksichtigen. Von verschiedenen Fabrikanten sei dabei betont worden, daß sie nur hiesige Kaufleute beschäftigen.
- 5) Die Veranstaltungen, die die Schützen-Gesellschaft anlässlich ihres diesjährigen Schützenfestes, verbunden mit Johannifeier, vom 13. bis 16. Juni 1914 plant, werden gebilligt. Es wird angenehm empfunden, daß die Veranstaltungen mit Rücksicht auf die ungünstige industrielle Lage vereinfacht worden sind.
- 6) Ein kleiner Sachschaden, für den die Stadt haftpflichtig gemacht werden ist, wird anerkannt.
- 7) Man erhält die Vergütung für ganzjährige Verhängung von Polizeigefangen von 60 auf 70 Pf.
- 8) Es wird Kenntnis genommen:
 - a) von dem Inhalt einer auf dem städtischen Grundstück Nr. 1079 haftenden Grundstückbarkeit;
 - b) von einer Eingabe des Vereins Sächsischer Polizeibeamten über die Regelung der Dienst- und Ruhezeiten der Polizeibeamten;
 - c) von der Wahl des Herrn Fabrikanten Julius Paul Schmidt hier als Vertrauensmann des Vogtländisch-Erzgebirgischen Industrievereins;
 - d) von der vergleichsweise Erledigung der Angelegenheit, die Einschaltung freiwilliger Gewerkschaftsvereinbarungen betrifft.

Zur Beschlusserfassung gelangen ferner zwei Bau-, zwei Steuer-, drei Straf- und vier verschiedene andere Angelegenheiten.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 18. Februar. Erste Kammer. Zunächst werden für die Einführung der Streifenblockierung auf Teilstrecken der Linie Borsdorf–Coswig 235 000 Mark nach der Vorlage bewilligt und für den Ausbau des Eisenbahnfernvertriebes 300 000 Mark. Nach Erledigung einiger Eisenbahngeschäfte gemäß den Beschlüssen der zweiten Kammer erstattet Oberbürgermeister Dr. Dehne den Bericht über die Petitionen der Stadträte zu Bautzen, Meißen und Zittau um Ausbezung dieser Städte aus den Bezirksverbänden und Bildung eigener Bezirke und beantragt, sie der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Staatsminister Graf Bismarck von Eichstädt erklärt darauf, daß die Regierung nach Abschluß der Erwägungen der Ständeversammlung voraussichtlich noch in der jetzigen Tagung einen Gesetzentwurf vorlegen werde, demzufolge das Ausscheiden der vier Städte Freiberg, Meißen, Bautzen und Zittau aus den Bezirksverbänden unter gewissen Bedingungen genehmigt werde. Oberbürgermeister Dr. Beutler-Dresden beantragt, die Petitionen an die zweite Deputation im Einvernehmen mit der ersten Deputation zurückzuverweisen. Nach längerer Debatte und einem Schlussworte des Berichterstatters wird der Antrag des Oberbürgermeisters Dr. Beutler, auf Zurückweisung der Petitionen die Deputation angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr.

Dresden, 18. Februar. Zweite Kammer. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildet die allgemeine Vorberatung über den Entwurf eines Gesetzes, die Änderung des die staatliche Schlachtwieh-Versicherung regelnden Gesetzes. Abg. Schade (Kon.) beantragt die Überweisung des Entwurfes an die Gesetzesdeputation und die Einführung einer Bestimmung in das Gesetz, daß beim Kauf eines Schweines zum Zwecke der Schlachtung der Käfer berechtigt sein soll, den Versicherungsbetrag vom Kaufpreis abzuziehen. Nach kurzer Aussprache geht der Entwurf dem

Anträge entsprechend an die Gesetzesdeputation. Bei Kapitel 63 a, Landeswettbewerbe betr., verweist der Berichterstatter Abg. Schwager (Fortschr.) auf den gedruckt vorliegenden Bericht und fordert baldige Errichtung einer Wetterstation auf dem Fichtelberg im Interesse der sich immer mehr ausbreitenden Lustschiffahrt. Die Kammer bewilligte begeistert die Annahmen mit 1600 Mark und die Ausgaben mit 81 293 Mark. Hierauf begründet Vizepräsident Dr. Oppel die von konservativer Seite eingebrachte Interpellation betr. die Durchführung des Wassergeiges. Abg. Rot (Fortschr.) begründet den Antrag betr. die Abänderung des Wassergeiges und bittet, den Gemeinden das Recht auf Entzogung von Grundwasser, Quellen und Quellgrundstücken zum Zwecke der Versorgung von Ortschaften und Ortsstellen mit Trink- und Brauwasser einzuräumen und erhebt diese Bitte zum Antrag, der nach eingehender Debatte an die Gesetzesdeputation überreicht wird. Die Kammer nimmt dann die Anträge Dr. Schanz und Dr. Kleinheimpel auf Abänderung des Wegebaugesetzes in allgemeine Vorberatung, nach denen der Staat den größten Teil der Wegebaulasten übernehmen soll, die vom Vizepräsidenten Dr. Schanz und Abg. Kleinheimpel begründet wurden. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Selcher gibt im Namen des abwesenden Ministers des Innern die Erklärung ab, daß die Regierung mit dem Antragsteller den Entwurf eines neuen Wegebaugesetzes für notwendig halte. Über den Zeitpunkt der Vorlegung eines solchen Gesetzes könne sie aber noch nichts sagen. Die Anträge wurden zum Beschuß erhoben. Nächste Sitzung Donnerstag nachmittag 3 Uhr. Petitionen.

Deutscher Reichstag.

217. Sitzung vom 18. Februar 1914.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht der Staat für das Reichsjustizamt. Auf dem Pult des Präsidenten liegt ein Blumenstrauß als Angebinde zum 72. Geburtstag. Der Abg. List (Nat.) fordert geschäftlichen Schutz gegen unerkannte Geisteskrankheit. Dr. Oertel (Kon.) fordert besseren Schutz der pensionierten Ehre. Dr. Müller-Meiningen (Bp.) fürchtet, daß unter dem Deckmantel der Sittlichkeit sich eine unjittliche Feigenblattmoral breitmachen würde. Schärfste Auseinandersetzungen des Sozialdemokraten Heine über die Klassenjustiz rufen den Staatssekretär Dr. Lissau auf den Plan, der gegen die Verunglimpfung des Richterstandes protestiert. Über den Flöderssbacher Fall bittet er nicht zu sprechen, da ein Wiederaufnahmeverfahren schwiegt. Morgen Donnerstag 1 Uhr Weiterberatung des Justizats. Beginn des Marineats, Schluss 6^{1/2} Uhr.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

20. Februar 1814. Noch ehe der Ausgang des Gefechtes von Montreux bekannt geworden war, wurde im Hauptquartier beschlossen, von der Seine und Yenne nach Troyes zurück zu weichen. Die Stimming in der Hauptarmee über diese seltsame Art von Kriegsführung wurde nun eine derartige, daß das Oberkommando eine beßr. wichtige Erklärung erlassen mußte, es handele sich nur darum, Einzelgefechte zu vermeiden und mit Blücher zusammen zum Angriff vorzugehen. An diesem fehlte es freilich nicht; denn der Feldmarschall überschritt an diesem Tage bei Arcis die Aube.

Der Deutsch-Dänische Krieg.

20. Februar 1864. General von Höben warf die Dänen bei Nakskov.

Desinfektion durch Plättchen.

Es dürfte unsere Hausfrauen interessieren, daß neuerdings in einem bacteriologischen Laboratorium Versuche ange stellt wurden, welche ergeben haben, daß das Plättchen der Wäsche in hohem Maße desinfiziert. Zur Abtötung der transmittierenden Bakterien genügen meist schon Temperaturen von 140 Grad. Ein Gasplättchen hat aber eine Temperatur, die zwischen 200 bis 400 Grad schwankt. Indem nun das heiße Plättchen über die Wäsche fährt, finden die etwa noch durch den Waschprozeß nicht getöteten Bakterien ihren Tod. Will man mit Hilfe des Bügeleisens desinfizieren, so muß man dieses so heiß wie möglich zur Anwendung bringen, am besten 250 Grad und mehr. Je heißer, desto bequemer und vollkommen. Von Herrn Dr. A. Schedla, dem man diese Forschungen verdankt, wurde festgestellt, daß dünner Stoff, wie zum Beispiel Blusen und Schürzen, die am Krankenbett oder beim Krankenbesuch getragen wurden, schon beim einfachen Plättchen leichteste werden; ein dickerer Stoff mußte mehrere Male überplättet werden.

Die Tatsache der desinfizierenden Wirkung des Plättens wird sicherlich von allgemeinem Interesse sein, nicht nur für solche Personen, die berufsmäßig in der Krankenpflege zu tun haben, sondern auch für jeden Haushalt, namentlich bei Influenzaepidemien, Schnupfen und Bergreisen. Die schnelle Herstellung des nötigen Plättchens macht heute, wo fast jeder Haushalt mit einem Gasplättchen eingerichtet ist, ganz geringe Mühe und Kosten; rechnet man doch, wenn man eine ganze Stunde mit einem Gasplättchen plättet, einen Gasverbrauch von circa 2 Pf., eine Ausgabe, die sich wohl jeder leisten kann, und die, selbst wenn sie 100-fach so groß wäre, den Nutzen, den sie liefert, nicht überwiegen dürfte.

Bern geleg der Vogt selbe tracht galt der Berner entlegene Wiss. das dagegen mußte. Abg. Abg. noch jenseits dem ein J. wies die ammende bilden sich. Edelstein ein al. Statig Töls Jäger sich binden war s. den allein die L. lagen und h. wo die anden h. eten. rui a. versoltete si. feste Jäger Tier Jägerd. aber Wesse stärke ten u. haben vor se. weichen in sein. Dirne versetzte drossel durch so me. Steh ihm über t. jagte ist som. Aber i. widerter, der er und G. er es mehr. er sich und m. berstreift. H. er sich war, u. Walde das Sc. die fr. Blut zu. K. % 3 Reichs 3%, 4 Preuss 4%, 2 Sacha 2%, Chem 4 Chem

Der Jäger von Hohen-Tölz.

Von W. Zehlendorf.

Hans Daniel war Jäger beim Erbtruchseß von Bernried und häusste auf dessen in Bergen und Klüsten gelegenem alten Jagdschloß Hohen-Tölz, auf dem sich der Besitzer nur selten im Jahre zur Abhaltung von Jagden aufhielt. Er war ein finsterner, mürrischer Geselle, der, als er noch auf dem Hauptgute des Erbtruchseß bedientet war, als gefürchteter Händelsucher galt. Gwar ließ ihm sein Herr wegen seiner besonderen waidmännischen Tüchtigkeit manches durchgehen. Als er aber im Streite einen Haussierer so niederschlug, daß dieser das Aufstehen vergaß, konnte er nur auf besondere Fürsprache seines vielvermögenden Herren dem Armenhundertde entgehen. Der Erbtruchseß hatte aber gesagen müssen, daß der wilde Geselle nicht noch mehr Unheil anrichten würde, und hatte ihn auf den entlegenen Hohen-Tölz verlegt, wo er die Jagdgründe hegten und Wild für die herrschaftliche Tafel erlegen mußte.

Daniel wäre für seinen Herrn und Lebensretter durch das Feuer gegangen; im übrigen aber fragte er nach keinem Menschen und lebte einsam, gefürchtet und gemieden von jedermann, namentlich aber, wie der Gottseibeiens, so stach ihm doch der alte, jetzt noch nicht erloschene Jägeraberglaube im Blut, daß sein Waidwerk erfolglos sei, wenn er zu Beginn des selben einem alten Weissen begegnete. Und weil in dem ganzen Revier des Hohen-Tölz gewöhnlich kaum ein Mensch etwas zu suchen hatte, wie er selbst, so wies er mit harten Worten und lästerlichen Flüchen die armen Leute fort, welche sich neigig oder Pilze sammeln wollten. Traf er aber eine alte Frau, so gebärde er sich wie rasend.

Als er einst zum Geburtstag seines Herrn einen Edelhirsch und anderes Wild schießen sollte, traf er ein altes Weib im Walde und schlug das arme Wesen blutig. Wohl brachte diese Roheit die Burschen zu Tölz in schwere Erbitterung, aber die Furcht vor dem Jäger und dessen Riesenstärke war eine so große, daß sich keiner mit ihm und seinen bissigen Rüden anzubinden getraute. Hans aber lachte der Leute und war stolz darauf, daß seine Jagdgründe gemieden wurden, wie das Gehöft des Abberfers. Und er häusste allein weiter auf dem alten Schloß, bereitete sich selbst Mahlzeiten und legte sich die Felle zum Nachtlager zu.

Als er einst die Spuren eines Bären verfolgte und hart an die Grenze seines Reviers gekommen war, wo der Weg nach Tölz führte, hörte er ein Geräusch und sah eine saubere Dame rüstigen Schrittes fürbauen. Pöhlisch aber stieß sie einen gellenden Angstschrei aus und stürzte in das Bernriedische Gebüsch, verfolgt von einem gewaltigen Bären. Daniel richtete sofort die Büchse auf das Untier, aber der Feuerstein am Schloß schlug keine Funken und der Bär erschaffte die Gewänder des Mädchens. Da sprang der Jäger, weniger der Bedrohten wegen, als um das Tier zu erlegen, auf das leichtere zu und stieß ihm das Jagdmesser in die Weichen. Der Bär war schwer, aber nicht tödlich getroffen und der Jäger, dem das Messer entfallen war, konnte sich trotz seiner Riesenstärke kaum der Umarmungen des Ungeheuers erwehren und bedauerte, keinen seiner Rüden bei sich zu haben. Als ihm nahezu die Kraft ausging und es vor seinen Augen flimmerte, war's ihm, als ob ein weißer Arm vor seinem Antlitz erschien. Der Bär ließ in seiner Umarmung nach und der Jäger sah, wie die Dame dem Untier mit kräftiger Hand den Todesstoss versetzte. Trocken wandte er sich mit fast verdrossener Miene zu ihr, denn es wußte ihn, sich seitdem Weibshilfe gerettet zu wissen. Es wußte ihn um so mehr, als die mit hochvogenden Busen vor ihm Stehende von großer Schönheit war, und sie erschien ihm noch minniglicher, als er sah, wie das Blut ihr über die weißen Arme und den Hals rannte.

„Da drüben hinter dem Hügel ist eine Quelle,“ jagte er mürisch. „Da magst du dich waschen. Es ist sonst nicht gestattet, auf diesem Gebiete zu weilen. Aber ich will dir's gestatten, bis du weitergehen kannst.“

„Wenn's dich geniert, mich hier zu sehen,“ erwiderte sie stotzend, „so geh ich schon lieber gleich weiter, denn das Blut wasche ich doch so schnell nicht ab.“

„Das kannst du halten, wie du willst,“ brummte er und machte sich mit dem Bären zu schaffen.

Es war ein gewaltiges Tier und er überlegte, wie er es fortshaffen sollte. An die Dame dachte er nicht mehr. Da hörte er sie hinten sich aufseufzen, und als er sich umwandte, sah er, wie sie geisterbleich schwankte und niedergestürzt wäre, wenn er sie nicht, fast widerstreitend, aufgefangen hätte.

Daniel fluchte, denn in einer ähnlichen Lage hatte er sich noch niemals befunden. So hart er aber auch war, vermochte er doch nicht, das Mädchen wie tot im Walde zu lassen. Seltsam durchzuckte es ihn, als er das schöne, blaue Gesicht an seiner Schulter sah, und die kräftige Gestalt in seinen Armen fühlte. Er trug sie zur Quelle und wollte ihr mit einem Tuch das Blut abwaschen. Aber immer wieder rieselte es über

die weiße Haut und jetzt sah er, daß sie zwei Wunden, an der Schulter und am Halse, hatte und vor Schmerz stöhnte. Er war in wilder Ratlosigkeit, denn der Abend begann zu dämmern und er mußte die Ohnmächtige unterbringen. So versuchte er, das Blut durch den Saft einiger Kräuter zu stillen, nahm die Mai und wieder in seinen starken Arm und trug sie über Hügel und durch Klüste.

Eine Viertelstunde vor dem alten Schloß verabschiedete er auf einer Felsenplatte, auf der ein Muttergottesbild zum Andenken an einen dort vor Jahren herabgestürzten Jäger errichtet war. Daniel hatte das schöne Mädchen vor sich, doch schien's ihm, als wenn die Tüte der Ohnmächtigen weniger starr waren. Wie prüfend schaute er auf die weißen, starken Arme, die einen so sicheren Stoß auf den Bären geführt hatten. Er sah den hochvogenden Busen und konnte die Augen nicht von der kräftigen Gestalt abwenden. Als fühlte sie sich einer Gefahr bewußt, öffnete die Bewunderte die Augen. Sie starre entsetzt in die des Mannes, dann riß sie sich von ihm los, stürzte auf das Gnadenbild zu und warf sich dort nieder. Daniel folgte und rief ihr gebietserisch zu: „Was läuft' denn fort wie eine Unstimmige? Es ist bald dunkel, und hier kannst' die Nacht niemals bleiben!“

„Du sahst mich so sonderbar an, als ich zu mir kam. Ich fürcht' mich vor dir.“

„Bor mir fürchtet sich jeder. Ich hab' dich auch nicht aufgefischt, aber mit deinen Wunden mag ich dich nicht allein lassen. Daheim hab' ich heilsame Kräuter.“

„Ich will aber nicht mit dir gehen, denn ich fürcht' mich vor der Ohnmacht. Geh fort.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

Die Verurteilung des Missenmörders Wagner. Im „Staatsanzeiger“ von Württemberg wird in Berfolg des vom württembergischen Justizminister in der Kammer gegebenen Versprechens die Offenheit über die Begründung des Gerichtsbeschlusses, wonach der Massenmörder Wagner dauernd in eine Irrenanstalt interniert wird, aufgeklärt. Was die Beweggründe der Tat Wagners anbelangt, so habe dieser sich über ein im März 1901 in Mühlhausen begangenes Sittlichkeitsverbrechen dauernd Vorwürfe gemacht. Er sei immer und immer der Ansicht gewesen, die Leute hätten über ihn gesprochen und Anspielungen gemacht. So sei dann der Entschluß in ihm gereift, sich das Leben zu nehmen und sich gleichzeitig an den Mühlhäusern zu rächen. Seit dem März 1901, dem Zeitpunkt seiner Verfehlung, habe Wagner ständig seine Verhaftung erwartet, und nach seiner Hochzeit habe er stets einen Revolver bei sich getragen. Es ist jedoch festgestellt worden, daß von der Verfehlung Wagners niemand eine Ahnung gehabt, geschweige denn das jemals ein Mensch ihn hierbei lächerlich gemacht hat. Die Sachverständigen kamen in voller Übereinstimmung zu dem Ergebnis, daß Wagner ohne alle Zweifel seit jener Zeit im Zustand der Geistesverwirrung und Störung der Geistestätigkeit befunden habe, sobald die freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. Das Gericht habe daher beschlossen, Wagner dauernd in einer Irrenanstalt zu internieren.

Nur meine Frau! Ein lustiges Stückchen hat sich — wie von zuverlässiger Seite erzählt wird — dieser Tage in Braunschweig zugetragen. Steht da vor einem abgelegenen Teile des herzoglichen Schlosses ein braver Herr auf Posten. Menschen verirren sich selten in diese Gegend und so wird dem wartenden Krieger die Zeit ein wenig lang. Nichts, aber auch gar nichts bringt etwas Abwechslung in die Eintönigkeit des Auf- und Niederschreitens. Und hier an dieser einsamen Stelle ließe sich doch sonst so gut ein bißchen kleinen. Da — endlich kommt jemand vorüber. Eine allerliebst, nette, junge Person. Ob man sie wohl mal nach dem Wetter fragt? Sie sieht allerdings nicht so aus, als ob sie antworten würde. Über vielleicht wird sie grob, und eine Grobheit aus reizendem Munde ist besser als tödlisches Schweigen. „Psst,“ macht der Posten. Die junge Dame geht ruhig weiter. „Psst,“ macht der Posten und winkt heftig mit dem Kopfe. Die andere geht ungerührt weiter aufs Schloß zu. „Psst,“ macht der Posten zum dritten Mal, er will mit dem Kopfe und mit der Muskete — da ist die andere aber schon im Schloß verschwunden. Unser Freund ist wütend, aber er kommt nicht dazu, sich auszutoben, denn die Ablösung naht. Zwanzig Minuten später steht der Redselige vor — dem Herzog Ernst August. Der nimmt ihn scharf ins Gebe. „Mit Bittern und Zagen wird die Beichte abgelegt, und da das sehr treuherzig geschieht, so folgt die Absolution auf der Stelle: „Diesmal soll's noch so hingegen, denn es war nur meine Frau! Wenn's aber eine andre Dame aus Braunschweig gewesen wäre, dann . . .“ — Man kann sich denken, daß das kleine Geschichtchen gar schnell die Runde durch die Löwen-

stadt machte; die Braunschweigerinnen sind natürlich begeistert darüber, daß sich ihr Herzog ihrer so ritterlich angenommen hat und daß die Herzogin selbst den „Fall“ so nachsichtig beurteilt hatte; denn ohne diese Nachricht hätte Ernst August das hübsche Wort ja nicht sagen können: „Nur meine Frau!“

Bettervorhersage für den 20. Februar 1914.

Südwestwind, wolig, mild, teilweise Niederschlag.

Niederschlag in Elbenstock gemessen am 19. Februar, fehl 7 12.

4,3 mm • 4,3 l auf 1 qm Bodenfläche.

Gremdenliste.

Übernacht haben vom 18. bis 19. Februar im Rathaus: Herrn. Vater, Kfm., Dresden. J. Wortsman, Kfm., Würzburg. Albert Schröder, Kfm., Oberan.

Reichshof: Hans Kochhammer, Kfm., Hof. Friedrich Hubrig, Regierungsbauinspektor, Leipzig. Georg Böller, Kfm., Dresden. Max Böhm, Kfm., Annaberg. J. Hopflinger, Kfm., Leipzig. Arthur Spindler, Kfm., Werda. Oswald Beder, Kfm., Chemnitz. R. Jacob, Kfm., Plauen. Gustav Kaufmann, Dresden. Robert Starke, Kfm., Plauen.

Stadt Leipzig: Karl Sonntag, Kfm., Dresden. Karl Trömel, Kfm., Annaberg. H. Weißler, Kfm., Burghaß. Erich Weißmüller, Kfm., Annaberg. Hugo Rohrbach, Kfm., Annaberg.

Engl. Hof: Louis Höhnel, armer Reisender. Ernst Reiher, Handlungsbürole, Plauen. Hugo Reicherting, Reisender, Plauen.

Deutsches Haus: Walter Rossel, Kfm., Chemnitz. Oswald Neitzel, Plaufer, Aue.

Chemnitzer Marktpreise

vom 18. Februar 1914

Wiesen, fremde Sorten	10 Kr. 60 Pf. bis 11 Kr. 60 Pf.
Säf. 70-75 kg	8 . . . 8 . . . 8 . . . 85 . . .
" 75-80 kg	8 . . . 85 . . . 9 . . . 80 . . .
Roggen, säfischer	7 . . . 70 . . . 8 . . .
preußischer	8 . . . 65 . . . 8 . . . 20 . . .
Gediegengroggen, säfischer,	
sächsischer	6 6 . . . 85 . . .
Roggen, fremder	8 . . . 90 . . . 9 . . .
Gerste, Beau, fremde	8 . . . 75 . . . 10 . . . 15 . . .
sächsische	8 8 . . . 75 . . .
Pflatter	6 . . . 95 . . . 7 . . . 40 . . .
Hafer, säfischer	7 . . . 65 . . . 8 . . .
bereitet	6 6 . . . 75 . . .
"säf. bereit, d.h. u. neu	— —
preußischer, alter	8 8 . . . 80 . . .
" neu	— —
außländischer	— —
Frösen, Körn.	10 . . . 50 . . . 11 . . . 25 . . .
Mahl- und Butter-	9 9 . . . 50 . . .
Getz	3 . . . 90 . . . 8 . . . 80 . . .
gebündelt	3 . . . 70 . . . 4 . . . 30 . . .
Stroh, Heidestr.	2 . . . 10 . . . 2 . . . 30 . . .
Rohstroh	1 . . . 40 . . . 1 . . . 70 . . .
Krummstroh	1 1 . . . 80 . . .
Kartoffeln, inländische	2 . . . 65 . . . 3 . . .
außländische	2 2
Butter	2 . . . 70 . . . 2 . . . 90 . . .
Fette Austrieb — Stück	— — . . . 1 Kr. . . .

Neueste Nachrichten.

Dresden, 19. Februar. Der österreichische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand ist gestern nachmittag mit seiner Familie hier eingetroffen. Er ist im Hotel „Bellevue“ abgestiegen und wird heute noch weiterreisen. Das Reisziel ist unbekannt.

München, 19. Februar. Der Kronprinz Georg von Sachsen wird am Sonntag, den 8. März abends hier eintreffen. Am Montag wird der Kronprinz vom König Ludwig empfangen, dem er seinen Dank für die Stellung à la suite des 15. bayrischen Infanterie-Regiments König Friedrich August aussprechen wird. Alsdann wird er seinem Regiment in Neuburg einen Besuch abstatzen. Die Rückreise erfolgt am 11. März.

Wien, 19. Februar. Die Vermählung des griechischen Kronprinzen mit der Prinzessin Elisabeth von Rumänien findet am 6. Mai am Raumtag des Kronprinzen statt. Die Trauung erfolgt in Athen. Als Trauzeugen fungieren Kaiser Wilhelm und die Königin von Rumänien.

Petersburg, 19. Februar. Die Abendausgabe der „Novoje Wremja“ meldet, daß der Kriegsminister Suchomlinow in den nächsten Tagen der Reichskanzlei eine Vorlage über eine bedeutende Friedsforderung zur Vermehrung des Armeestandes einbringen werde. Wie von anderer Seite hierzu verlautet, dürfte es sich wahrscheinlich um die Neubildung von 3 Armeekorps an der Westgrenze handeln.

Paris, 19. Februar. Prinz zu Wied ist heute früh von London kommend hier eingetroffen. Der Prinz wird nur wenige Stunden in Paris Aufenthalt nehmen. Im Laufe des Vormittags wird er dem Ministerpräsidenten Doumergue sowie verschiedenen anderen politischen Persönlichkeiten, voraussichtlich auch mehreren Botschaftern Besuch abstatzen. Die Weiterreise nach Neuilly erfolgt heute abend. Die Schnelligkeit, mit welcher der Prinz seine Aufgaben löst, hat ihm bereits den Namen „Wilhelm der Eilige“ eingebracht. Die französische Presse steht dem jungen Fürst sympathisch gegenüber.

London, 19. Februar. Der Prinz zu Wied hat vom König von England das Ritterkreuz des Königin Victoria-Ordens erhalten.

Kursbericht vom 18. Februar 1914.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Elbenstock.

Deutsche Fondse.	3½%, Dresdner Stadtanl. von 1905	84,75	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	96,25	Dresdner Bank	118,30	Canada-Pacific-Akt.	216,75
Reichsanleihe	78,10	4	Leipz. Hypoth.-Bank Ser. 15	94,50	Sächsische Bank	155,75	Sachs. Webstuhlfabrik (Schönherr)	201,80
3½%	87,30	4 Magdeburger Stadtanl. von 1905	97,60	4 Sachs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	94,80	chubert & Falzer Maschinenf. A.-G.	88,50	
4	99,—	4 Schwarzb. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 9	95,50	Deutsch-Luxemb. Bergwerks-Ges.	144,25	Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei	154,—	
8 ½	97,25	1 Oesterreichische Goldrente	90,75	Wanderer-Werke	88,—	Weissebaumer Aktienspinnerei	27,—	
8 ½	97,25	1 Ungarische Goldrente	94,9	Chemnitz. Aktien-Spinnerei (Zimmerm.)	61,25	Vogtl. Maschinenfabrik	89,—	
9	94,0	1 Ungarische Kronenrente	93,40	Schuckert Elektricitäts-Werke	15,50	Harpener Bergbau	188,40	
9 ½	97,75	1 Chinesen von 1896	90,10	Große Leipziger Straßenbahn	199,—	Plauener Tüll- und Gard.-A.	102,25	
9 ½	97,75</							

KAUFHAUS SCHOCKEN

HANDELSGESELLSCHAFT AUE 16

Schwarze Konfirmanden-Kleider

Konfirmanden-Kleider aus Wollbatist, in kleid-samen Fassons	12.00
Konfirmanden-Kleider aus gutem Wollpopeline, gut verarbeitet	15.00
Konfirmanden-Kleider aus prima Stoffen in modernen Fassons	24.00 28.00,

Farbige Konfirmanden - Kleider

Konfirmanden-Kleider aus weiss Wollpopeline mit Umlegekragen u. seidener Krawatte	16.00
Konfirmanden-Kleider in modernen Farbentönen und in jugendlichen Macharten	18.00
Konfirmanden-Kleider aus prima modefarbigen Stoffen, in chiken Fassons	24.00 28.00,

Konfirmanden - Paletots

Konfirmanden-Paletots, Stehbrust-Fasson mit Riegel, aus Stoffen engl. Geschmacks	7.50
Konfirmanden-Paletots, offen und hochgeschlossen zu tragen, aus modernen Stoffen	12.00 18.00,

Konfirmanden-Kostüm-Röcke

aus marine oder engl. gemusterten Stoffen von 80 bis 95 cm 5.50, 4.50, 3.

Konfirmanden - Handschuhe

in Trikot und Glacé

Konfirmanden-Taschentücher

in grosser Auswahl
besonders preiswert.

Farbige Kleiderstoffe für die Prüfung.

Mohair-Serge, doppelbreit, reine Wolle in modernen Farben	1.25
Crépeline, reine Wolle, neueste Farben, 105 cm breit	1.75
Chevict, marineblau, 110-130 cm breit, auch für Costüme geeignet	1.25 Meter 2.50 bis 1.

Schwarze Kleiderstoffe für Einsegnung.

Chevict, reine Wolle, Doppelbreite, solide Qualität	1.00
Satin-tuch, reine Wolle, hochglänzend	1.45
Serge, reine Wolle, ca. 105 cm breit, solide Körperbindung	1.85

Konfirmanden-Wäsche.

Mädchen-Konfirmanden-Hemden, Achselschl., aus starkfäd. Hemdentuch mit angesetzt. Bogen	1.45
Mädchen-Konfirmanden-Hemden, Achselschl., aus starkfäd. Hemdentuch mit Stickerei	1.75
Mädchen-Konfirmanden-Hemden, Achselschl., aus Körperbarchent mit angesetzt. Bogen	1.55
Knaben-Konfirmanden-Hemden aus starkfädigem Hemdentuch	1.35
Knaben-Konfirmanden-Hemden aus Körper-Barchent	1.65
Mädchen-Beinkleider aus starkfädigem Hemdentuch mit Stickerei	1.25
Mädchen-Beinkleider aus feinfäd. Stoff mit Stickerei, Kniefasson und geschlossen	1.75
Mädchen-Beinkleider aus Körper-Barchent mit Stickerei	1.20
Konfirmanden-Korsetts aus grauem Drell mit Spiralfedern	95 Pf.
Konfirmanden-Korsetts aus lederfarbigem Satin mit Spitze und Banddurchzug garniert	1.65
Konfirmanden-Korsetts aus lila Satin mit Bogen	2.45

:: Konfirmanden-Anzüge ::

Konfirmanden-Anzüge, marineblau, 2reih. Fas-son, gut passend, Jünglingsgrösse	16.50
Jünglingsgrösse 13.50, Knabengrösse	13.50

Konfirmanden-Anzüge aus schwarzen Kam-marnstoffen oder in marengo, gute Verarb. Jünglingsgrösse	21.00
Jünglingsgrösse 18.50, Knabengrösse	18.50

Konfirmanden-Anzüge, schwarz, dunkelblau od. marengo, erstkl. Verarbeit, gute Passform Jünglingsgrösse	24.00
Jünglingsgrösse 28.00, Knabengrösse	24.00

Farbige Konfirmanden - Anzüge

Jünglings-Anzüge, moderne 2reihige Fassons, aus soliden Stoffen Jünglingsgrösse	11.50
Jünglingsgrösse 8.50	8.50

Jünglings-Anzüge aus modernen braunen Stoffen, 2reihige Fassons Jünglingsgrösse	16.50
Jünglingsgrösse 12.50	12.50

Jünglings-Anzüge aus prima englisch gemust. Stoffen, gute Verarb. Jünglingsgr. 28. 24.50, 18.50, Knabengrösse 18.50, 16.50, 14.50	14.50
---	-------

:: Konfirmanden - Stiefel ::

Für Mädchen Gr. 36-42 Für Knaben Gr. 36-39	
Konfirmanden-Schnürstiefel, modern Form, mit u. ohne Lackappen Paar 6.50, 7.50, 8.50	

Konfirmanden-Hüte

schwarz, weich und steif, moderne Fass. 2.85, 2.45, 1.65, 1.45

Grosse Auswahl in Konfirmanden - Geschenken.

Konfirmanden - Bildern

in Glas und Holz,

Konfirmanden - Karten.

Vertretung für Italien

einer leistungsfähigen Fabrik von Spitzen und Stickereien gesucht. Die einschlägigen Kurzwaren-Geschäfte, Grossisten oder Detailisten besuchen seit Jahren mit anderen Artikeln. — Mit Deutschem assoziiert. — Deutsche Korrespondenz. Offerten unter Chiffre 28301 M. an Haasenstein & Vogler, Mailand.

Mehrere tüchtige Mädchen

für Handschuhfabrik m. Motorbetrieb auf Tamburiermaschinen (auch zu leichter Handarbeit) sucht

Carl Klaus,

Limbach (Sa.), Chemnitzstr. 85.

Reisegeld wird vergütet.

Halbtage

mit Innenlosette und sonst. Zubehör per 1. April zu vermieten.

Moltkestraße 6.

Zur gefl. Beachtung!

Wir bringen hiermit wiederholth. in Erinnerung, daß Inserate für die am Abend auszugebende Nummer spätestens vormittags 10 Uhr abgegeben werden müssen. Größere Inserate und insbesondere Geschäftsempfehlungen bitten wir schon am vorhergehenden Tage einzutragen, denn je zeitiger wir dieselben erhalten, umso mehr Sorgfalt kann auf wirthsvolle Ausstattung der selben verwandt werden.

Im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung der Zeitung bitten wir um gefl. Beachtung des Vorkehrenden. Expedition des Amtesblattes.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.

Hoher Verdienst! Leichte Tätigkeit!

Arbeitende Händler u. Hausierer zum Betrieb leichtverdienstlicher und millionenfach bewährter Hausmittel, wie: Henksong-Essen, Eukalyptusöl, sowie sonstiger Thüringer Hausmittel, gesucht. Muster gegen Einsendung von Mr. 3.- fr Georg Böhler, Mittenwalde (Mark) 51.

Chinesischer Tee in diversen Preislagen. R. Selbmann, Langestraße 1.

Druk und Verlag von Emil Hanneböhne in Eibenstock.

Fensterfeststeller mit Schlüsselführung und Stellschraube.

D. R. G. M. 568 824. Verhindert das Zuschlagen und Berbrechen der Fenster. — Lüftung der Räume bei grösstem Sturm möglich.

Vollig! Zuverlässig!
Alleinverkauf: C. W. Friedrich, Eisenhandlung.

Dresdner Theater-Ausstattungs- und Kostüm-Atelier „Thespis“ Math. Klemich, Dresden-A., Moritzstraße 1 b, 2. Etage

liefer Leihweise in sauberster Ausführung

Masken-Kostüme

sowie Kostüme zu Theateraufführungen, Reisen, Ausflügen zu billigen Leihpreisen. Preislisten gratis. Bunt illustrierter Katalog mit 200 Abbildungen gegen 50 Pf. Versand nach auswärts prompt und zuverlässig.

Telefon 13 631. — Neuauflistung.

Die 1. u. 2. Etage Conditorschule

Rangelstraße 2 ist vom 1. April ab event. früher zu vermieten.

H. Lohmann. trags kommt selbst nach dort.

Suche für Ostern einen

Emil Otto, Conditorschule, Genes.

NB. Zum Abschluß des Lehrver-

trags komme selbst nach dort.